**Stille im ökumenischen Schöpfungsgottesdienst**

- Eine Textcollage mit Texten von Christine Heimann und Ulrich Hütter -

**1. Die Stille bei den Quäkern**

Jede Glaubensrichtung bringt das in den Schöpfungsgottesdienst ein, was ihr wesentlich ist.

Die Quäker >Religiöse Gesellschaft der Freunde<, wie sie offiziell und etwas sperrig heißen, bringen „ihre Stille“ in diesen ökumenischen Schöpfungsgottesdienst ein.

Die regelmäßigen Andachten der Quäker sind von einer ca. einstündigen Stille erfüllt. Wenn die eine oder der andere sich gerufen fühlt, etwas innerhalb dieser Stille zu sagen, so kann sie das tun, so kann er das tun.

Wir leben heute oft in einem hektischen lärmenden Alltag. Laute und leise Geräusche umgeben uns: Autohupen, Maschinengeräusche, Hintergrundmusik, Martinshorn, Gesprächsfetzen, Handy-Jingles, Vogelgezwitscher, Kinderlachen, Presslufthämmer, Bremsgeräusche, Nachrichtenstimmen, Flugzeuglärm, …

Christine Heimann sagt:

**2. „Was bedeutet für mich die Stille in der Andacht?**

Eine Stunde Stille als Gottesdienst? Langweilig? Keineswegs!

Für mich bedeutet die Stille in der Andacht eine Gelegenheit in meinem geschäftigen Alltagsleben eine Pause einzulegen und etwas herunterzufahren. Aber nicht nur. Das klingt wie Meditation, was sie aber nicht ist. Dieses Innehalten gibt mir den Freiraum, in Kontakt mit Gott zu treten. Ein Gefühl wie ein Ankommen. Ich kann in dieser Stille die geistige Verbindung wieder aufnehmen, die eigentlich immer da ist, aber im Alltag oft in den Hintergrund gerät. Ich versuche, meine Gedanken für eine Weile beiseitezuschieben, um zu erfahren, was Gott von mir eigentlich will, was wirklich wichtig ist, was für mich auch überraschend erscheinen kann. Diese Erkenntnis, was auch immer, kann schon lange in mir geschlummert haben, aber wird mir durch die Verbindung in der Stille erst bewusst. Das Innere Licht, wie die Quäker es bezeichnen, ist in jedem Menschen. Es gilt, in der Stille mein Inneres Licht mit dem allumfassenden geistigen Licht Gottes zu verbinden. Ein Gottesdienst also. Die Stille in der Andacht mit anderen Gleichgesinnten, stärkt mich in diesem Prozess, stärkt auch das Gemeinschaftsgefühl. Manchmal kommt es in einer Andacht vor, dass meine Erfahrungen, denen der anderen Personen in der Andacht gleichen, oder zumindest ähneln. Ich kann in der Stille spüren oder auch im gelegentlichen mündlichen Beitrag in der Andacht oder im Gespräch nach der Andacht hören, dass uns Gleiches bewegt. Was auch immer ich in der Andacht erfahre, kann und sollte ich in meinem Alltagsleben dann integrieren. Ich spüre in der Stille, dass dies oder jenes für mich richtig ist, oder eben nicht. Schließlich bedenken Quäker, dass sie sich vielleicht auch irren könnten.“

**3. Stille im ökumenischen Gottesdienst**

Der wunderbare Klang der Orgel, gemeinsamer Gesang, Begrüßungsworte, Textlesungen, Gebete, Wechselgesänge, die Predigt, geistliche Impulse. Viele sehr verschiedene Wahrnehmungen, die jeder für sich verarbeitet.

Die extra aufgerufene, wenige Minuten umfassende Stille innerhalb des ökumenischen Schöpfungsgottesdienstes, ist eine Zeit, die Raum gibt, innerlich zur Sammlung zu kommen, sich der Gemeinschaft zu versichern, wahrzunehmen, dass man nicht allein im Gottesdienst ist und Zeit und Ruhe findet, um zu spüren, was aus diesem Moment heraus in der gemeinsamen Stille einem „gesagt“ wird, was aus einem spricht und was möglicherweise unbedingt angesprochen und getan werden muss.

Christine Heimann drückt das so aus:

**4. „Was bedeutet für mich die Stille im ökumenischen Gottesdienst?**

Die Stille in einem ökumenischen Gottesdienst, die aus organisatorischen Gründen nie so lange wie in einer Quäkerandacht anhalten kann, ist für mich natürlich eine andere Art der Stille, aber dennoch wertvoll. In dieser kurzen Stille kann ich das vorhin im Gottesdienst Gesagte, Gesungene und Gehörte überdenken oder ein persönliches Gebet für jemanden oder etwas still bei mir aufsagen. Die Stille in diesem Rahmen ist auch darum wertvoll, weil sie den anderen Gottesdienstteilnehmer\*innen einen kleinen Eindruck von unserer Quäkerpraxis gibt. In dieser Stille werde ich auch für die Ökumene dankbar, dass unsere verschiedenen Konfessionen zusammenkommen, um Themen, die uns allen wichtig sind, auszutauschen und für unser Tun in der Welt zu beten.“

**5. Mögliche Wirkungen einer Stille**

Die frühen Quäker beschrieben, dass sie regelrecht zitterten, wenn sie spürten, dass es sie nicht mehr auf dem Platz hielt und etwas Wesentliches für alle deutlich hörbar zwingend notwendig ausgesprochen werden musste. Das was ihnen gerade klar geworden war. Gerade jetzt, in diesem Moment. Der englische Ausdruck earthquake – Erdbeben beschreibt ein wenig dieses Zittern. Vielleicht sogar ein Erzittern. >Zitterer< war damals die als Spottname gedachte Bezeichnung für die damaligen Quäker.

Die Stille bedeutet ein Innehalten, sodass es möglich ist, aus meinem Erleben in der Gemeinschaft, meiner nicht vereinzelten Wahrnehmung zu schöpfen und Stärkung zu erfahren, um dann so gestärkt in meinen Alltag einzutauchen. In einen Alltag in dem ich den Mut und die Kraft habe mich an ihm zu beteiligen.

Die Stille als gemeinsam erlebte Zeitspanne, aus der heraus durch meine Empfindungen Unvorhersehbares möglich werden kann.

**6. Weitere Informationen zur Stille der Quäker**

Auf der Homepage der Quäker

(https://www.quaeker.org/ueber-quaeker/grundlagen/wer-sind-die-quaeker/stille-andacht/)

wird die Stille folgendermaßen beschrieben:

„Abseits von der Unruhe des Alltags versuchen wir, uns der Führung Gottes/des Inneren Lichtes anzuvertrauen. Im gemeinsamen aufmerksamen Warten in der Stille werden wir innerlich ruhig, erkennen wir, was für uns den Sinn des Lebens ausmacht und erfahren Freude und Staunen über die Schöpfung. Für uns ist diese Stille von großem Wert. Sie befähigt uns, uns allmählich auf uns selbst einzulassen und uns mit unserem Licht wie auch unserer Dunkelheit anzunehmen und Angst, Bedrängnis, Verwirrung und Eigennutz loszulassen. Wir versuchen zu hören, was sich uns mitteilt, und zugleich zu fragen, was wir sagen können.“

**7. Die Praxis in einem ökumenischen Schöpfungsgottesdienst**

 Wie kann „eine kurze Stille“ in >Ihren< ökumenischen Schöpfungsgottesdienst in den Ablauf des Gottesdienstes eingebettet werden?

Folgender Vorschlag:

Es wird festgelegt, wer im Rahmen des Gottesdienstes die „kurze Stille“ einleitet und auch beendet.

Diese Person spricht zu Beginn z. B. diese knappe Einleitung:

„Wir freuen uns jetzt auf eine **Stille** von wenigen Minuten.

Stille als Andachtsform ist bei den Quäkern seit langer Zeit die wesentliche Andachtsform.

Die Stille wird von mir mit dem Wort **„Danke“** beendet.

Lassen sie uns **jetzt** mit der Stille beginnen.“

Die Person, die die Stille einleitet und beendet kann während der Stille auch einmal auf die Uhr schauen. Muss es aber nicht. Sie wird sicher spüren, wann sie die Stille beenden möchte.

Sabine Heimann (Übersetzt englische Quäkertexte ins Deutsche – Gehört dem Literaturausschuss der Quäker an)

Ulrich Hütter (Co-Schreiber und Ältester in der Andachtsgruppe Bremen - Religiösen Gesellschaft der Freunde - Quäker -)